

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 140.

Donnerstag den 2. Dezember

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**N a g o l d.** Den HH. Ortsvorstehern sind Formulare zu Gemeinderaths-Wahl-Protocollen zugesendet worden, welche bei den bevorstehenden Wahlen zu benützen sind, je nachdem diese mit oder ohne Nachwahlen zu Stande kommen. Wenn die Wahl rechtsgültig geworden ist, so sind dem Oberamt die Namen und Gewerbe der Gewählten, ihre Geburtstage, ihre Dienstzeit, Tag der Wahl und der Beeidigung anzuzeigen.

Den 30. November 1869.

K. Oberamt. Bötz.

**N a g o l d.** Den K. Pfarrämtern wird die vorjährige Bevölkerungsliste nebst Beilagen zum Gebrauch bei Anfertigung der Bevölkerungsliste auf 3. Dezbr. d. J. und nachherigen Wiederzurückgabe mit der neuen Liste zukommen.

Den 30. November 1869.

K. Oberamt. Bötz.

2) Altenstaig Stadt.

### Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 8. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Enzwald 82 Klafter buchene Scheiter und 18 Klafter buch. Prügel gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Stadtförster Gürr.

2) Möhlingen, Oberamts Herrenberg.

### Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 200 Stück und im Nachfrommer 300 Stück ernährt, wird am

Samstag den 4. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wieder auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Gemeinderath.

### Kuppingen, Oberamts Herrenberg. Gerüst- & Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft im Distrikt Neuen am Montag den 6. d. Mts. gegen Barzahlung 1900 Stück Hopfenstangen, 100 Stück Gerüststangen, von 20—40 Schuh lang, und 900 Stück Bohnensteden im öffentlichen Aufstreich. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Straße nach Oberjettingen.

Waldmeisteramt.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete entbietet den freundschaftlichen

Gemeindebehörden von Gültlingen freundschaftlichen Gruß und Dank für das schöne Geschenk von

**50 Gulden**

an die hiesigen Brandbeschädigten, ein nachahmungswerthes Beispiel.

Den 29. Nov. 1869.

Der Gemeinderath.

### Privat-Bekanntmachungen.

2) Heselbronn, Oberamts Nagold.

### Wirthschafts- & Güter-Verkauf.



Da bei dem am 22. Nov. stattgefundenen Verkauf kein Resultat erzielt wurde, so

kommt mein in Nr. 135 d. Bl. näher beschriebenes Anwesen am

Montag den 6. Dezember

Nachmittags 1 Uhr,

zum zweiten und letzten Verkauf mit dem Bemerten, daß, wenn ein annehmbares Offert gemacht wird, der Zuschlag sogleich erfolgt.

M. Killgusß z. Hirsch.

Ettmannweiler, Oberamts Nagold.



Am letzten Altenstaiger Markt habe

**Gut**

zwischen Heselbronn und Ettmannweiler gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Johann Peter Keß, Schuhmacher.

Sulz,

Oberamts Nagold.

### Ehreneklärung.

Um nicht vor der K. Strafkammer in Calw zu erscheinen, habe ich die ehrenkränfenden Worte gegen den hiesigen Ortsvorsteher, in Begeisterung und Zornesaufwallung vor einigen Gästen in der Krone d. hier dem Amtsdienner gegenüber ausgestoßen, in aller Form zurückgenommen, denselben um Verzeihung gebeten und versprochen, meine Zunge zu solchen Worten nie und nimmermehr zu gebrauchen.

Den 26. Nov. 1869.

Wundarzt Häußler.

Der Suez-Canal in Aegypten

und seine große Bedeutung.

Das wichtigste Ereigniß unserer Tage.

Ein Schriftchen nützlich und belehrend für Jedermann. Preis 3 Kreuzer.

Neutlingen. Druck und Verlag von Gustav Köllreuter. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

# Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund Kapital fl. 3,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

**Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen** höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospekte, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital-, Renten-, Passagier-, Kinder- und Aussteuer-Versicherungen zu billigsten Prämien.

Ragold, den 15. November 1869.

Der Bezirks-Agent  
**Carl Pfomm,**

sowie die weiteren Bezirks-Agenten:  
Ebershardt: Schultheiß **Werner,**  
Haiterbach: Oekonom **J. Klent,**  
Ragold: Stadtacquier **Wageler,**  
Schönbromm: Secklerstr. **Chr. Diek,**  
Wiltberg: Conditor **G. A. Geier.**

## Nachdem ich lange Zeit an starkem Husten, Verschleimung der Brust und des Kehlkopfes litt,

ohne daß verschiedene angewandte Mittel mir Hilfe verschaffen wollten, entschloß ich mich, den Schlessischen Fenchelhonig-Extract des Herrn L. W. Eggers in Breslau zu gebrauchen und bezeuge, daß ich nach Gebrauch von drei Flaschen ziemlich gänzlich von meinem Uebel befreit bin und empfehle denselben ähnlich Leidenden zum Gebrauch **anzugeht und auf's Wärmste.**

Gröna.

Andr. Fischmann, Kirchenrechnungsführer.

Der Schlessische Fenchelhonig-Extract, jede Flasche trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders, des Herrn L. W. Eggers in Breslau, ist nur allein echt zu haben bei Gottlob Knodel in Ragold.

## LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

### Grosse Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

### Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{2}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{8}$  engl. Pfd.-Topf  
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

## WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGSCHAFT für die REINHET, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

*J. Liebig*

*M. von Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

2) Effringen,  
Oberamt Ragold.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen  
2fache Versicherung sogleich

**190 fl.**

zum Ausleihen parat.

Mehrer Widlauß.

## Der Bahrer Sinkende Bote für 1870,

dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und für 9 kr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Gebr. Heßler in Neutlingen.

Ragold.

## Geld auszuleihen.

Aus meiner Zündel'schen Verwaltung habe ich gegen Versicherung oder gute Bürgschaft

fl. 300.

sogleich auszuleihen.

A. Schölder.

Vorrätig bei allen Buchhändlern u. Buchbindern und zu beziehen von G. Mupfer in Stuttgart:

## Gustav-Adolfs-Kalender 1870

für das Königreich Württemberg. Mit Marktverzeichnissen und vielen Bildern.

Preis nur 8 Kreuzer.

Ragold.

6-8 Stück junge



## Mutterlchafe

hat zu verkaufen

Ziegler Raujer.

Ragold.

## Ein tüchtiger Küfer

findet sogleich dauernde Beschäftigung.

Näheres zu erfragen bei

Speisew. Klint.

## Freiburger

Staats-Prämien-Anleihe  
Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Haupt-Gewinne betragen 10mal Frks. 60,000, 10mal 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 350,000, à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Franks.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung selbst.

[Beginn der Ziehung am 10. Dezbr. d. J.]

## Nur 2 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Originalstaats loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Hauptgewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

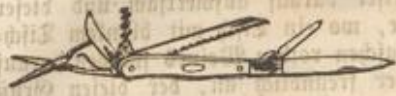
Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Meine Geschäfts-Devise ist:

## Gottes Segen bei Cohn!

Laz. Sams, Cohn in Hamburg,  
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

W. Gettler in Nagold, Theodor Kall in Sulz, W. Seib, Uhrmacher in Altenstaig empfehlen auch als „Geschenke“ besonders geeignet:



Dittmar's Patent-Rasirmesser für jeden Bart,  
Patent-Freidriemen

Feder- und Taschenmesser, Scheren,  
Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser, Transchirbesteck,  
Gartenmesser und Scheren, Schärftähle, Fleischermesser.

Frucht-Preise.

Calw, 27. Nov. 1869.

|        | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
|--------|---------|---------|---------|
| Dinkel | 4 49    | 3 49    | 3 36    |
| Gerste | 5 42    | 5 31    | 5 24    |
| Kernen | 3 42    | 3 33    | 3 30    |
| Haber  |         |         |         |

Tübingen, 26. Nov. 1869.

|        | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
|--------|---------|---------|---------|
| Dinkel | 4 40    | 4 6     | 3 39    |
| Haber  | 3 15    | 3 9     | 3 6     |
| Gerste |         | 4 36    |         |

Tages-Neuigkeiten.

Die Oberschulbehörde in Württemberg hat angeordnet, daß in jeder Volksschule folgende Bücher vorhanden sein müssen: a) für den Unterricht in Religion: 1) die Bibel, 2) das Gesangbuch, 3) Spruchbuch mit Katechismus, 4) Konfirmandenbüchlein, 5) Kinderlehre, 6) eine biblische Geschichte; b) für den Sprachunterricht: 1) das eingeführte Lesebuch; c) für den Rechenunterricht: 1) ein Rechen- (Aufgaben-) Buch; d) für den Gesangunterricht: 1) die Choralmelodien (dem Texte nach zum Religionsunterricht gehörig), 2) eine Sammlung weltlicher Lieder; e) für den Geschichtsunterricht: keins; f) für den Geographieunterricht: keins; g) für den naturwissenschaftlichen Unterricht: keins; h. i. 6 Bücher für Religion, eins für Sprache, eins für Rechnen, zwei für Gesang. Mehr bedarf es nicht, als dieser Zahlen, die übrigens in andern Ländern auch erscheinen, um einzusehen, daß man den Bildungsgrad nicht nach dem Prozentsatz der Lesen- und Schreibekönnenden, beurtheilen kann. Es kommt nicht nur darauf an, daß ein Volk liest und schreibt; es kommt auch sehr darauf an, was es liest und was es schreibt. (Arbeitgeber.)

Das Kreisgefängniß in Kottenburg ist gegenwärtig mit weiblichen Strafgefangenen so überfüllt, daß von heute an die weiblichen Personen, welche zu Kreisgefängnißstrafen verurtheilt werden, auf Anordnung des Justizministeriums bis auf Weiteres an die Zuchtpolizeihausverwaltung zu Heilbronn abgeliefert werden müssen.

Keutlingen, 28. Nov. Letzten Freitag gebar die Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters ein Doppelkind, das in den obern Theilen des Körpers zwei einzelne Individuen darstellte, also 2 Köpfe, 4 Arme und 2 vollständig abgeforderte Brustkörper mit Rücken hatte. Von der Nabelgegend an vereinigten sich die zwei Körper in einen, so daß nur ein Unterleib war; dagegen waren 2 abgeforderte weibliche Genitalien und 2 After an dem Unterkörper; endlich hatte das Doppelwesen nur 2 Füße. Das Doppelkind erlag unter der Geburt, die aber ohne ärztliche Beihilfe von Statten ging; es wurde gestern an die geburtshilfliche Anstalt in Tübingen abgeliefert, um als Präparat den dortigen Sammlungen einverleibt zu werden. (S. W.)

Karlsruhe, 25. Nov. (Erste Kammer.) Das Gesetz wegen Ueberweisung der politischen und Preßprozesse an die Schwurgerichte wurde mit 71 gegen 7 Stimmen angenommen.

Aus Baden. Unter der Ueberschrift: Eine Erinnerung an Kaspar Hauser lesen wir in der „Fr. Ztg.“: Im Laufe dieses Sommers starb in Baden-Baden eine gewisse Christiane Allmann, 78 Jahre alt, im Palais Stephanie, welches die Frau Herzogin von Baden, bewohnt. Telegramme gingen sofort nach verschiedenen Richtungen. Dem überaus reich geschmückten Sarge, zu dessen Verzierung die Großherzogin von Baden ein Blumenkreuz von seltener Schönheit von Sodon aus überschickte, folgten hohe Persönlichkeiten und das Babelblatt widmete der fast von niemand gekannten Verstorbenen einen Nachruf als Führerin der Kindheit ihrer fürstlichen Gebieterin. Wer war nun diese tiefbetrauerte Persönlichkeit? Christiane Allmann war am Hofe der Frau Großherzogin Stephanie Kindsmädchen bei den Geburten der beiden Prinzen und der drei Prinzessinnen und ist später in Dienste der jüngsten Prinzessin (Frau Herzogin von Hamilton) getreten, bei welcher sie bis zu ihrem Ende das Gnadenbrod genoß. Kürzlich kam nun die Hinterlassenschaft zur Versteigerung, bei welcher unter vielen kostbaren Gegenständen allein an Silbersachen 469 Loth ausgedoten wurden; auch ein blechener Koffer wurde versteigert,

von welchem ein dumpfes Gerücht sagt, daß er interessante, das Geheimniß Kaspar Hauser's erschließende Papiere enthalten habe, die vorher in feste Hände gelangt seien. Im Badischen existiren überhaupt noch sehr interessante Papiere, welche ein hoher alter Herr bisher vergeblich bemüht war zu erlangen, weil dem Besitzer die Anhänglichkeit an ein gewisses Herrscherhaus höher geht als die Darstellung der Wahrheit; indessen haben sich in letzter Zeit die Aussichten, daß der Wahrheit doch schließlich ihr Recht werde, bedeutend gemehrt.

Geisingen, 24. Nov. Eine hiesige schon seit längerer Zeit tränkliche Frauensperson hat den Erzbisthumsverweser Ribbel in Freiburg zum Erben eines Theils ihres Vermögens eingesetzt und wird dies mit den häufigen Besuchen des Pfarrers bei der Kranken in Verbindung gebracht.

München, 29. Nov. Heute Abend findet eine Bürgerversammlung statt, wozu Vertreter sämmtlicher liberaler Parteischattirungen öffentlich einladen. Vorgelegt wird folgende Resolution: „Die heute versammelten liberalen Bürger Münchens sprechen das Vertrauen aus, der König werde bei der jetzigen, wenn gleich bedrohten, doch unentschiedenen Lage der öffentlichen Angelegenheiten die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums nicht genehmigen.“ (S. W.)

Berlin. Die Volksz. schreibt: „Während die Klosterfrage für das Publikum so gut wie abgethan ist, hält sie die Moabiter Schuljugend für noch keineswegs erledigt. Erbitterte Kämpfe finden dort fast täglich zwischen evangelischen und katholischen Knaben statt, bei denen das Feldgeschrei auf der einen Seite „Luther!“, auf der andern „Jesus, Maria!“ lautet. Diese fortwährenden Prügeleien, bei denen es nicht selten blutige Köpfe geben soll, haben Veranlassung gegeben, daß täglich eine Schutzmannspatrouille ausgeschickt wird, um die streitlustige Jugend in Faune zu halten. Auch in Charlottenburg hat sich die Jugend in Katholiken und Protestanten geschieden und belegt sich gegenseitig mit Spitznamen aus religiöser Veranlassung.“

In Rudolstadt ist der regierende Fürst Albert am 26. Nov. gestorben. Sein Nachfolger, Fürst Georg, geboren 1838, hat der preuß. Armee längere Zeit angehört und in dem 4. Kürassierregimente den Feldzug von 1866 mitgemacht.

Wien. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der türkisch-egyptische Streit schließlich auf eine Konferenz hinauslaufen wird.

Paris, 27. Nov. Das „Journal offiziell“ (Abendblatt) sagt, die Pforte habe ein Ultimatum an den Vicekönig von Aegypten gestellt, und der türkischen Flotte sei Befehl gegeben, sich seefertig zu halten.

Französische Thronrede. Paris, 29. November. 1 Uhr. Der Kaiser hielt in Person die Thronrede bei Eröffnung des Senats und gesetzgebenden Körpers. Dieselbe lautet am Anfange: „Meine Herren Senatoren und Deputirten! Es ist nicht leicht, den regelmäßigen und friedlichen Gebrauch der Freiheit in Frankreich einzuführen. Seit einigen Monaten schien die Gesellschaft durch Umsturz Tendenzen bedroht, die Freiheit wurde durch die Excesse der Presse und der öffentlichen Versammlung compromittirt. Jeder fragte sich, wie weit die Regierung ihre Langmuth ausdehnen würde. Aber schon hat der gesunde Sinn der Bevölkerung gegen die Ausschreitungen der Schuldigen reagirt. Ohnmächtige Angriffe haben nur dazu gedient, die Dauerhaftigkeit des durch das allgemeine Stimmrecht gegründeten Gebäudes darzutun. Nichtsdestoweniger dürfen die Unsicherheit und die Verwirrung, welche in den Gemüthern herrschen, nicht fortbauern und die Lage fordert mehr als jemals Freiheit und Entschliebung. Es ist nöthig, ohne Umschweife zu reden und laut auszusprechen,

en.  
rwaltung  
der gute

ber.  
olern u.  
von G.

nder  
berg.  
len Bil-

ase  
jer.

er  
igung.

Rinf.

jeihe  
-Loose  
elen er-

10mal  
0, 40,000  
20,000,  
10, 4000,  
125, 75,

vollzieht  
t.  
abr. d. J.

s Origin-  
den ver-  
diese Ori-  
e Einsen-  
en Post-  
fernte-  
lt.

ogen. S  
ungslisten  
e meinen  
scheidung

nderem  
so habe  
allein in  
aupttreffer  
152,500,  
125,000,  
on wieder  
nd jüngst  
die beiden  
dieser Ge-

Original-  
emlichkeit  
nlich auf  
hen. Die-  
d billiger

ist:  
Sohn!  
nburg,  
elgeschäft.



was der Wille des Landes ist. Frankreich will die Freiheit, aber im Bunde mit der Ordnung. Für die Ordnung stehe ich ein. Helfen Sie mir die Freiheit retten. Um dies Ziel zu erreichen, lassen Sie uns gleich weit von Reaktion und von revolutionären Theorien fern bleiben. Zwischen Denen, die Alles umstürzen wollen, ist ein ruhmreicher Platz auszufüllen. Als ich das Senatusconsult vom letzten September als logische Folge vorausgegangener Reformen und der in meinem Namen durch den Staatsminister am 28. Juni gemachten Erklärung veranlaßt habe, wollte ich damit entschlossen eine neue Aera der Versöhnung und des Fortschritts einweihen. Sie aber, indem Sie mich ihrerseits auf diesem Wege unterstützten, haben damit nicht die Vergangenheit verläugnet, nicht die Gewalt entwaffnet, und nicht das Kaiserreich erschüttern wollen. Unsere Aufgabe besteht jetzt darin, die Prinzipien, die festgestellt wurden, zur Anwendung zu bringen, indem wir sie in unsere Gesetze übergehen lassen. Die Maxregeln, welche die Minister Ihrer Billigung vorlegen werden, haben alle einen aufrichtig liberalen Charakter; wenn sie dieselben annehmen, werden die nachfolgenden Verbesserungen zur Wirklichkeit werden." Dann stellt der Kaiser die Wahl der Maires in Aussicht, administrative Aenderungen im Sinne der Decentralisation, und Verbesserungen auf dem Gebiete des Schul- und Fabrikwesens. — Die Finanzen werden, wie das in französischen Chroniken üblich in glänzenden Farben gemalt. Betreffs der äußeren Verhältnisse Frankreich sagt der Kaiser: „Wenn ich meine Blicke über unsere Grenzen schweifen lasse, wünsche ich mir Glück dazu, wenn ich sehe, wie die fremden Mächte mit uns freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Die Fürsten und die Völker wünschen den Frieden und beschäftigen sich mit den Fortschritten der Civilisation. Was man auch unserer Epoche vorwerfen mag, wir haben doch guten Grund, stolz auf sie zu sein.“ Nun folgt eine Ueberschau der civilisatorischen Erfolge in Rußland, England, welches Irland Gerechtigkeit widerfahren lasse, Amerika, Frankreich, Egypten. Ein kleiner Hieb gegen England, dessen wunden Fleck man schon mit der Erwähnung Irlands berührt hat, wird, wie es uns scheint, geführt, wenn der Kaiser die Abwesenheit der Kaiserin damit begründet, daß er erwähnt, sie lege Zeugniß ab von den Sympathien Frankreichs für das neue Werk des Canals in einem Lande, wo einst unsere Waffen berühmt waren. Die Rede, welche die deutschen Verhältnisse in besonderer Weise mit keinem Worte berührt, schließt mit den Worten: Mögen die Kammern durch ihre Einsicht, wie durch ihren Patriotismus beweisen, daß Frankreich fähig ist, freie Institutionen, welche civilisirten Völkern zur Ehre gereichen, zu ertragen, ohne in bedauerliche Excesse zurückzufallen.

Der lange gesuchte Leichnam von King Water ist bei Belfast gefunden worden.

Rom, 28. Nov. Bis jetzt sind 315 Bischöfe für das Konzil hier angekommen. (S. W.)

In Ohio brannte am 29. Oktober eine Irrenanstalt nieder, wobei zehn Wahnsinnige, die sich in einem obern Stockwerk befanden und die man in der allgemeinen Panik vergessen hatte, elendiglich in den Flammen umkamen.

In den Kupferminen am oberen See bei Boston in Amerika ist ein Kupferblock gefunden worden, der 1000 Tonnen schwer und 2 Mill. Franks werth ist.

## Ein Zwiebelkuchen.

(Fortsetzung.)

Der wohlgenährte Schulmeister Blaumann aus L. trat freundlich lachend herein und begrüßte den Acciser. Der Schulmeister war ein leidenschaftlicher Blumenist, der den Acciser hie und da in Blumenangelegenheiten besuchte. Daneben war der Schulmeister, wie schon sein vollkommenes rothes Gesicht zeigte, ein Freund der Genüsse des Gaumens und es verstand sich ganz von selbst, daß ihm der Acciser jedesmal, so oft er ihn besuchte, mit einem tüchtigen Imbiß aufwartete. — Die letzten Worte seiner Frau absichtlich überhörend, eilte ihm der Acciser sichtlich erfreut entgegen, bewillkommnete ihn und bat ihn, ihm sogleich in den Garten zu folgen und seine herrlich blühenden Rhododendron, Azaleen und Kamellien anzustauen. Seine Frau ersuchte er im Abgehen, ein gutes Frühstück für den Schulmeister zu bereiten.

Eine gute Stunde lang hatten sich die Blumenisten im Garten aufgehalten und an den Blumen satt gesehen, satt gerochen und

satt gesprochen, da ermahnte den Schulmeister ein Knurren seines Magens daran, daß auch dieser das Bedürfniß der Sättigung fühlte. Er machte den Acciser darauf aufmerksam und dieser führte ihn in die Wohnstube, wo ein Tisch mit blankem Tischtuche gedeckt war. Zwei Flaschen rothen Weines standen darauf und blickten den Schulmeister freundlich an, der diesen Gruß seinerseits mit wohlgefälligem Blinzeln erwiderte. Man setzte sich und die Frau des Hauses trug auf: ein Paar gebratene Täubchen, einen tüchtigen Schinken nebst Zugehör, zuletzt einen Zwiebelkuchen, denn das war des Schulmeisters Lieblingsgericht.

Dem Schulmeister mundete alles vortrefflich. Es war lustig zuzusehen, wie seine Kauwerkzeuge arbeiteten. Der Mund zog sich bald zusammen, bald erweiterte er sich, bald näherte er sich dem rechten, bald dem linken Ohre, bald der Nase bald dem Kinn. Die Zunge drang hie und da schnalzend aus demselben hervor und machte nach jedem kräftigen Schluck aus dem Glase einen zweimaligen Kreislauf im Cirkus seines Gaumens, um den Geschmack so lange als möglich festzuhalten.

So war es kein Wunder, daß der Schulmeister und der Acciser heute etwas mehr als gewöhnlich tranken, bald recht heiter und guter Dinge wurden und sich aus den Zeiten ihrer Jugend manchen Schwank zum Besten gaben.

Friederike schien sich an den Spässen des Schulmeisters höchlich zu ergötzen, indem sie die sonst so strengen Falten ihres Gesichtes häufig zu einem Lächeln verzog, und dem Acciser schien jetzt der geeignete Zeitpunkt gekommen, mit seinem Geständniß, daß er ihren Schmuck versteckt, heraus zu rücken, denn gestehen mußte er ihr es doch einmal.

Er hustete und fing an:

„Liebe Frau, ich habe nun einen Spaß zu erzählen, der Dich ganz speziell angeht.“

„Nun?“

„Während Du heute Deinen Schmuck in der Commode gesucht hast, habe ich ihn bei dem Juden Jaak Dur um 50 Thaler versteckt.“

Der Acciser nahm nach diesen Worten schnell das Glas an den Mund, that einen langen Zug und betrachtete dabei ängstlich die Gesichtszüge seiner Gattin.

„Meinen Schmuck versteckt? und dazu noch bei einem Juden? das ist wirklich im höchsten Grade unartig!“ rief Friederike aus.

„Verzeihe“, fuhr der Acciser fort, „ich will Dir den ganzen Hergang erzählen.“ Und nun erzählte er ihr den ganzen Zwiebelhandel von A bis Z.

„Aber 50 Thaler für Blumenzwiebeln auszugeben, warst Du von Sinnen?“

„Ganz nicht, aber halb“, antwortete der Acciser. „Wer sollte denn da nicht von Sinnen kommen, wenn man von Hyacinthen hört, die violett wie der Regenbogen, blau wie der sizilianische Himmel, goldgelb wie das californische Gold, roth wie die Wangen eines schönen Mädchens blühen?“

„Bist — schweig“, ich will's nicht mehr hören. Wo sind denn die Zwiebeln?“

„Ich habe sie in einen Korb gethan und diesen auf die Commode gestellt —“ jagte der Acciser mit einem Blick auf die Commode. „Der Korb steht nicht mehr oben. Hast Du ihn vielleicht weggeräumt, Friederike?“

Sie erbläkte.

„Der Korb? die Zwiebeln? auf die Commode? das wäre schrecklich!“

„Was kommt Dich denn an, liebe Friederike? Du bist blaß, zitterst, bist Du unwohl?“ fragte der Acciser.

„Mensch!“ rief sie, „Bösewicht, Deiner Unthat ist die Strafe auf dem Fuße gefolgt. Ich habe jene Zwiebeln, die auf der Commode standen, wo sie gar nicht hingehörten, in die Speisekammer gebracht, da ich sie für ganz ordinäre Zwiebeln hielt und —“

„Und?“

„Und habe den Zwiebelkuchen davon gemacht, den wir so eben verzehrten.“

„Aus meinen Blumenzwiebeln einen Kuchen gemacht! Alle Teufel!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.